**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 8=28 (1862)

**Heft:** 12

**Artikel:** Die Benützung der Dampfschiffe auf dem Bodensee zu militärischen

Zwecken

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-93236

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Als im Jahr 1816 bie Schweizer-Regimenter in Frankreich neu formirt wurden, trat er als Keldwebel in die Kompagnie von Kalbermatten in der königl. Garbe. Als folder machte er den spanischen Feldzug im Jahr 1823 mit. Bei seiner Rückschr wurde er zum Ritter der Chrenlegion ernannt und als Unterlieutenant in das zweite Schweizer-Regiment versett. Das Regiment, in das er getreten, blieb noch bis 1827 in Spanien.

Bei seiner Rücksehr ins Vaterland nach ber Auflösung der Schweizertruppen in französischen Diensten, erhielt Amacker durch das Zutrauen seiner Mitzbürger eine Reihe von ehrenvollen bürgerlichen Stellungen, deren letzte die Präsektur von St. Maurice war. Als Offizier in den Miliztruppen des Kanztons avancirte er dis zum Bataillonskommandanten und erhielt als solcher den Befehl über das Batailson 53.

Als im Jahr 1856 ber Konflikt mit Preußen zum Krieg zu führen brohte, führte ber greise Amacker troth seinen 63 Jahren sein Bataillon aus dem Rhonethal an Rhein. Allgemein wurde bamals die gute Haltung und die treffliche Mannszucht bieses Bataillons gerühmt.

Im Jahr 1860 vertrat er den Kanton Wallis im schweizerischen Ständerath.

Im Jahr 1861 war er zum letten Mal im Dienst. Er führte sein Bataillon zum Truppenzusammenzug im Hochgebirg. Sein Alter hinderte ihn nicht, alle Anstrengungen mit fühner Ausbauer zu überwinden; er überstieg die Furka mit dem ersten Detachement von Oberwald her gegen Hospenthal vorgehend; dann der zweiten Brigade folgend, marschirte er über den Gotthardt nach Airolo und von dort in der gewaltigen Etappe vom 20. August über die Rusenen nach St. Ulrichen. Er blieb stets in der Mitte seines Bataillons, lebte mit den Truppen, bivouakirte mit ihnen und ward wie ein Bater von ihnen geehrt und geliebt.

Sein Alter brachte er auf fast 70 Jahre.

# Die Benützung der Dampfichiffe auf dem Codensee zu militärischen Bwecken.

#### (Schluß.)

Es befinden sich zwar in Lindau immer große Borrathe von Mehl und Getreibe, doch möchten dieselben mehr als Nothbedarf und etwa zum Gebrauche
bei einem Borrücken der Armee benütt werden. Augsburg dagegen steht in direkter Berbindung mit
allen rückwärtigen Ländern, hat große Käume zur
Aufbewahrung, auch die Mittel zur Berarbeitung
bes Kornes und zur Errichtung großer Bäckereien.
Nachfolgende Angaben sollen unn dazu dienen, die
Ausführbarkeit darzulegen, Truppen bei Stockach aus
Augsburg mit Brod versehen zu können. 30,000 Mann erfordern bei bem Ansate von 2 Pfund Brod täglich per Mann auf 4 Tage 240,000 Rationen oder 2400 Centner Brod. Dasselbe muß wenigstens einen Tag alt sein, ehe es transportirt werden kann; die benöthigte Zeit um das Brod von der Bäckerei zu dem Eisenbahnhofe in Augsburg zu verbringen, fällt mithin in diese Zeit.

Bur Berpadung in Augsburg von verschiedenen Lieferanten in verschiedene Bagen 2 Stunden,

Transport auf der Gifenbahn

von Augsburg nach Lindau 6 bis 7

Ab= und Aufladen von der Gi= fenbahn in Lindau auf die Dampf= und Schleppschiffe unter der Bor= aussehung, daß das Brod in Sa= den vervackt ift

Fahrt von Lindau nach Lud=

wigshafen 6 bis 7

Summa 16 bis 19 Stunden,

Demgemäß wird schon ber größte Theil ber in ber Bosition von Stockach siehenden Truppen noch innershalb ber ersten 24 Stunden nach Abgang bes Brodstransportes in Augsburg bereits mit Brod versehen sein.

Da nun ein solcher Brobtransport sich nur alle 14 Tage wieberholt, so find genügende hülfsmittel gegeben, um auch die übrigen Bedürfniffe au Schlacht= vieb, hülfenfrüchte, Branntwein zc. auf die gleiche Beise von Augsburg nach Ludwigshafen beschaffen, eine Armee von 30,000 Mann baher vollständig aus bem Centralpunkte Augsburg verpflegen zu können.

Nicht minder wird man die Schiffe auf dem Bobenfee auch zum Transporte von Bekleidungsgegen= ftänden, Kriegsmaterial aller Urt, zu Gefangen= transporten, zu Rückschaffung von Berwundeten in bas Hauptspital Augsburg verwenden.

Hanbelt bie Schweiz gemeinsam mit Deutschland und verbreitet sich ber Krieg über die Schweiz und Oberschwaben, so liegt eine möglichste Berbindung ber beiderseitigen Armeen im allgemeinen Interesse; wozu die Flotille auf bem Bodensee mit großem Borteil verwendet werden kann, da die 20 Dampsschiffe mit ihren Schleppschiffen im Stande find etwa 7 Bataillone oder 7 bis 8000 Mann an jeden beliebigen Bunkt der Ufer auf einmal zu verbringen.

Sind einzelne Orte an den Ufern des Bodensees vom Feinde besetzt, so dienen die vorhandenen Schiffe sehr gut dazu, Truppen zu Handstreichen irgend welcher Art an gewisse Punkte zu transportiren. Bei jedem größeren Gefechte ist die Mitwirkung der Artillerie bedingt; will man nur die Schleppschiffe zur Aufnahme von Geschütz benützen, so muß vor Allem darauf Bedacht genommen werden, sie auf die Breitseite stellen zu können, damit mehrere Geschütze gleichzeitig wirken können.

Die baierischen Schleppschiffe haben eine Länge von 100 und eine Breite von 14 bis 18 Fuß. Es ist bemnach möglich Geschüße nach der Breitseite zu stel- len, wenn die übersprungenen Geschüße nach entgegen- gesetzer Richtung sehen, und die Mündung über die Brüstung vorsicht. Nothwendigerweise müßten die

Geschütze starke hölzerne Brustwehren, die Schiffe eine Berschalung von Eisenplatten erhalten, was Alles in furzer Zeit hergestellt werben könnte. Allein es wurde ihnen ber Schutz gegen Wurfgeschoffe mangeln, weßhalb eigene Kanonierschaluppen jedenfalls zweckbienlicher wären, beren Erbauung eben eine Zeit von etwa 3 Monaten bedürfen möchte. Dampfschiffe wurden am besten bazu verwendet, die übrigen Schiffe bis in die Nähe der feinblichen Geschützwirfung zu verbringen.

So lange die Schiffe zu gemeinsamem Zwecke han= beln muffen, ift es erforberlich fie unter einen Befehl zu ftellen, und in einem Safen zu vereinigen, wozu fich ber in Lindau am besten eignet, weil er ber geraumigfte und am meiften geschütte am Gee ift, Lindau vermoge feiner Lage und Umfaffung auch am meiften Schut gewährt. Sat der Begner feften guß an einem Ufer des Gee's gefaßt, fo wird er trachten fich ber Schiffe zu bemachtigen; es tann baber por= theilhaft fein, auch andere Landungspläte vielleicht auch nur fur einen Theil ber Schiffe aufzufinden. und biefe zu bejeten. Naturgemäß find gum Schute ber aroperen wie ber fleineren Landeplage fortifita= torische Arbeiten erforderlich, welche wie alle gum Bebrauche der Schiffe überhaupt nöthigen Erforder= niffe rechtzeitig vorbereitet werben muffen.

Ueber die Art der Kriegführung bei einem bevorstehenden Kampfe zwischen Deutschland und Frankreich haben sich in neuerer Zeit so verschiedene Ur=
theile gebildet, daß ich zur Rechtsertigung vorliegen=
der Ansicht glaube einige Bemerkungen machen zu
follen.

Es liegt im Wefen thatkräftiger, energischer Raturen, daß fie ihrer Kraft bewußt, durch energische und schnell entscheidende Sandlungen bas Biel zu er= reichen ftreben. Befigen biefe Personen auch bie übrigen zum Beeresführer nothwendigen Baben und Renntniffe, fo werden fie Großes leiften; ja oft eine gunftige Entscheidung herbeifuhren, wo Undere kaum baran zu benken magen. Wenn folche Perfonlichkei= ten fich einen Blücher zum Vorbilde nehmen, fo ist es begrundet, und wenn ihre Unternehmungen vom Blude begunftigt werben, ift es ihnen auch erlaubt, Borfichtsmaßregeln unberücksichtigt zu laffen. Es ift wohl begreiflich, wenn folche Anführer im Falle ei= nes Rrieges mit Frankreich von einer Bertheibigung Deutschlands nichts wiffen wollen, und besonders im Rahre 1859 war der Moment gegeben, wie er fich vielleicht nicht mehr so gunftig zeigt, die Deutschland widerrechtlich entriffenen Lander gurudnehmen gu fonnen. Aber wie oft mochte man nicht glauben, bie Beringschähung von Borkehrungemagregeln bedeute nur ein Coquettiren mit beliebten Schlagwortern! Die Geschichte darf nie unberücksichtigt gelassen wer= ben, und gerade fie zeigt une leider, wie oft unfer Vaterland der Kampfplatz zwischen Deutschen und Frangofen gewesen ift. So fehr fich der mahre Staatsmann von ber Gefühlspolitik ferne halt, fo sehr muß auch der Militär alle Eventualitäten vor Augen haben.

Im Verlag ber Haller'schen Buchbruckerei in Bern ist erschienen und burch alle Buchhandlungen zu beziehen:

### Lehrbuch

für bie

### Frater und Krankenwärter

ber

#### eidgenöffischen Armee.

186 Seiten 16° mit über 100 in den Tert gedruckten Holzschnitten.

Preis: brofch. 2 Franken.

Dieses vom hohen Bundesrathe am 30. Januar 1861 genehmigte Lehrbuch für Frater und Kranken= wärter der eidg. Armee tritt an die Stelle der An=leitung über die Verrichtungen der Frater und Kran=kenwärter bei der eidg. Armee vom 25. Wintermo= nat 1840, sowie des Anhangs zur Instruktion der Dienstverrichtungen der Frater und Krankenwärter vom 20. März 1853.

Berlag von F. A. Brodhaus in Leipzig.

# Lehrbuch der Geodäsie.

Nach dem gegenwärtigen Buftande der Wiffenschaft für Feldmeffer, Militärs und Architekten bearbeitet

von Dr. Jacob Seuffi.

Mit ungefähr 500 in den Text eingedruckten Figuren in Holzschnitt.

8. Geh. 3 Thir. 20 Ngr.

Bei F. A. Gredner, k. k. Hof-Buch- und Kunsthändler in Prag, sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

#### A. Z. H . . . .

Ueber Streifcommanden u. Parteien.

1861. 8. geh. 1 Rthlr. 18 Ngr.

Von demselben Herrn Verfasser:

#### IM HEERE RADETZKY'S.

8. 1859. geh. 20. Ngr.

## Josef Bruna,

k. k. Hauptmann,

#### AUS DEM ITALIENISCHEN FELDZUGE 1859.

8. 1860. geh. 16 Ngr.

# CARNET DE L'ARTILLEUR SUISSE.

Le petit ouvrage est une reproduction de l'ancien Taschenbuch für schweizerische Artillerie rendu conforme aux réglements actuels et augmenté de notes importantes. L'utilitée de l'ancien Taschenbuch était suffisamment reconnue pour recommander le nouveau carnet aux artilleurs de tous grades.

Prix: 60 centimes

Chez Kessmann libraire à Genève et chez les principaux libraires de la Suisse.